

'S ist Weihnachtszeit

Autor(en): **S.V.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das neue Leben - Im Lichte neuzeitlicher Erkenntnis : monatliche Zeitschrift und Ratgeber über alle Gebiete der Lebensreform**

Band (Jahr): **2 (1930-1931)**

Heft 10

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-968517>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zahnarzt sagte mir, dass durch das Unterbleiben einer notwendigen Milchzahnbehandlung in den späteren Jahren Zahnerkrankungen auftreten könnten, deren Behandlung ein paar Hundert Mark erforderlich machte, während man bei einer rechtzeitigen Behandlung meist mit ein paar Mark davon kommt.

Hanna Lange.

'S IST WEIHNACHTSZEIT.

«'s ist Weihnachtszeit!»
Sagen die Leut',
Und nach alter Väter Sitte
Stellt man in des Tisches Mitte
Einen Baum mit Lichterglanz
Und verquickt sein Leuchten ganz
Mit dem frohen Friedensklang,
Der mit freudevullem Sang
Einst in jener Weihenacht
Froh der Menschheit ward gebracht.
Jeder sucht Freud zu spenden
Und mit fleissig frohen Händen
Schenkt man, was man nur vermag,
Denn es ist ja Weihnachtstag!
Also taten auch die Alten
Sich des Winters Nacht gestalten,
Jene, die vor vielen Jahren
Einst in unsern Gauen waren,
Die nichts wussten von dem Licht,
Das die Finsternis durchbricht,
Die nichts wussten von den Spuren,
Die auf Bethlems stillen Fluren
Durch verheissungsvolles Singen,
Troost den Menschen mochte bringen.
Nein, sie suchten sich zu halten,
Nur am eignen Tun und Walten,
Und so heute gleicherweise
Tröstet man das Herze leise,
Denn die trauten Weihnachtstage
Sollen enden jede Plage,
Und doch ist die gleiche Not,
Immer noch Ziel und Gebot,
Immer noch die gleiche Nacht,
Wer hat solches schon bedacht?

Der grösste Sinnesgenuss, der gar keine Beimischung von Ekel bei sich führt, ist, im gesunden Zustand, Ruhe nach der Arbeit. (Kant.)

Soll der holde Friedenssang,
Der mit sehnsuchtsvollem Klang
In den Herzen wurzelt tief,
Der trotz Leid und Not drin schlief,
Niemals werden Wirklichkeit?
Immer liegen fern und weit?
Jenes holde Friedensreich,
Das dem Paradiese gleich,
Soll es werden niemals wahr,
Niemals wirken stetig klar?
Doch, wenn einst die Wahrheit lacht
Durch die kalte Leidensnacht,
Wenn die lichten Friedensstrahlen
Freud' und Ruh' der Menschheit malen,
Dann wird Ehre Gott gegeben,
Wohlergeh'n dem Menschenleben,
Dann der traute Weihnachtssang
Wird zum ew'gen Friedensklang! —

S. V.

FESTTAGSSITTEN UND IHRE FOLGEN. EIN RATSCHLAG FÜR DIE FESTTAGE.

Wir kennen die Festtagssitten und ihre Folgen zur Genüge und können daher in den altgewohnten Weihnachtsklang nicht mit einstimmen.

Wir kennen die viele Mühe, die sich die Hausfrau Wochen zuvor schon nimmt, um alle Büchsen mit Zuckerbrötchen verschiedenster Art füllen zu können. Wir wissen, wie viel Eifer und Zeit sie der Zubereitung des eigentlichen Festmahls widmen muss, soviel, dass für sie selbst kaum ein ungestörter Augenblick der Ruhe erfolgt und wozu all dies? Warum sich mühen und plagen im Küchendampf vom frühen Morgen bis zur Ankunft der Gäste? Frag noch! — Siehst du nicht das herrliche Mahl? Der Gänsebraten duftet, Schinkli und andres mehr folgt nach und zu letzt ziehen noch all die süssen Backwerke zu Felde, die die geschickte Hand der Hausfrau bereitet hat! — Zuvor aber hat man sich schon tüchtig gelobt an den verschiedenen Zuckerbrötchen, dabei das Lob der Hausfrau gesungen und den Kindern mehr davon gegönnt als sonst im Laufe eines Monats. — Nur zugegessen. Nur zu, denn das ist Festtagsfreude und ein Gläschen Wein, ein Tässchen starker Schwarztee oder Bohnenkaffee wird schon dafür sorgen, dass der arme Magen mit seiner Arbeit fertig wird.

Mit Reinlichkeit, Einsicht und seelischer Klarheit wird der Kampf gegen Krankheit kräftiger geführt, als unter törichter Furcht, die im entscheidenden Augenblick die normalen Abwehrmassnahmen lähmt.